

# Konjunkturschlaglicht: Mindereinnahmen durch Steuerreform

Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“, in dem auch das HWWA vertreten ist, hat am 9. und 10. November eine neue Kurzfrist-Schätzung der zu erwartenden Steuereinnahmen für dieses und das nächste Jahr vorgelegt. Danach ist für dieses Jahr mit einem Steueraufkommen von 921 Mrd. DM zu rechnen, das sind knapp 10 Mrd. DM mehr als noch bei der letzten mittelfristigen Steuerschätzung im Mai 2000 erwartet wurde. Diese Mehreinnahmen entfallen jeweils etwa zur Hälfte auf den Bund und die Länder (vgl. Tabelle). Die Prognose des Arbeitskreises entspricht weitgehend der der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute; diese waren in ihrem im Oktober vorgelegten Herbstgutachten auf Steuermehreinnahmen von 11 Mrd. DM gekommen.

4 Mrd. DM stärker zunehmen als noch im Mai erwartet. Schließlich sind die Gewinnausschüttungen der Kapitalgesellschaften in diesem Jahr erheblich höher gewesen; von den erwarteten Steuermehreinnahmen entfallen mit reichlich 5 Mrd. DM mehr als die Hälfte allein auf die Kapitalertragsteuer.

Für das kommende Jahr erwartet der Arbeitskreis lediglich ein Steueraufkommen von 900 Mrd. DM. Das sind 41,6 Mrd. DM weniger, als noch im Mai geschätzt wurde. Ausschlaggebend für das deutlich niedrigere Ergebnis ist das Steuersenkungsgesetz, daß erst nach der Mai-Schätzung verabschiedet und deshalb auch erst jetzt berücksichtigt werden konnte<sup>2</sup>. Mit der Reform des Einkommensteuertarifs und der Unternehmensbesteuerung werden im Jahr 2001 Unternehmen

**Ergebnisse des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ Mai und November 2000<sup>1</sup>**

	1999	2000	2001	2002	2003	2004
<b>Mai 2000</b>						
Steuern insgesamt (Mrd. DM)	886,1	911,5	941,1	967,9	1018,3	1070,7
Zuwachsrate in %		2,9	3,2	2,8	5,2	5,1
Steuerquote (in % des nominalen BIP)		22,8	22,5	22,3	22,5	22,8
Gesamtwirtschaftliche Eckwerte (Zuwachsraten in %)	nachrichtl.	in Mrd. DM:				
Bruttoinlandsprodukt real	3 732,3	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Bruttoinlandsprodukt nominal	3 877,1	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	4	4	4
Bruttolöhne- und -gehälter (Inlandskonzept)	1 641,4	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	3	3	3
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	818,6	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6	7	7	7
<b>November 2000</b>						
Steuern insgesamt (Mrd. DM)	886,1	921,0	899,5 <sup>a</sup>	-	-	-
Zuwachsrate in %		3,9	-2,3	-	-	-
Abweichungen gegenüber Mai 2000 (Mrd. DM)		9,5	-41,6	-	-	-
darunter: Steuerrechtsänderungen			-46,9			
Schätzabweichung		9,5	5,3			
Bund		4,4	3,9			
Länder		4,3	0,8			
Gemeinden		0,3	0,1			
EU		0,4	0,5			
Steuerquote (in % des nominalen BIP)		22,9	23,1	-	-	-
Gesamtwirtschaftliche Eckwerte (Zuwachsraten in %)	nachrichtl.	in Mrd. DM:				
Bruttoinlandsprodukt real	3 730,7	3	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	-	-	-
Bruttoinlandsprodukt nominal	3 877,2	3	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-	-	-
Bruttolöhne- und -gehälter (Inlandskonzept)	1 662,7	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	-	-	-
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	810,93	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	-	-	-

<sup>1</sup> Im November werden die Steuereinnahmen üblicherweise nur für das laufende und das folgende Jahr geschätzt. <sup>a</sup> Einschließlich der im Mai noch nicht berücksichtigten Steuerentlastungen im Rahmen der „Steuerreform 2000“.

Ein Grund dafür, daß die Steuern reichlicher fließen, ist die günstigere Konjunkturentwicklung<sup>1</sup>. Die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts wird nach den letzten Schätzungen in diesem Jahr mit 3% etwas höher ausfallen als noch im Mai unterstellt, und auch die für das Lohnsteueraufkommen maßgebliche Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter mußte deutlich nach oben korrigiert werden. Ein weiterer Grund für die günstigeren Steuerperspektiven besteht darin, daß die Gewinnentwicklung der Unternehmen in dem jetzt überwiegend zur Veranlagung kommenden Jahr 1998 wohl noch besser war als bisher angenommen, das Aufkommen der Einkommen- und der Körperschaftsteuer wird in diesem Jahr jedenfalls um fast

und private Haushalte um 45<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrd. DM entlastet; das entspricht 1,1% des nominalen Bruttoinlandsprodukts. Bei der Einkommensteuer werden die ursprünglich für 2002 beschlossenen Entlastungen – Erhöhung des Grundfreibetrages auf 14 100 DM sowie

<sup>1</sup> Die Schätzungen des Arbeitskreises erfolgen auf der Grundlage von Annahmen über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die von der Bundesregierung vorgegeben werden.

<sup>2</sup> Die Schätzungen des Arbeitskreises gehen in der Regel vom Status quo – d.h. vom jeweils geltenden Steuerrecht – aus. Die geplante Erhöhung der Kilometerpauschale für Berufspendler bei gleichzeitiger Umwandlung in eine Entfernungspauschale ist noch nicht berücksichtigt. Sie dürfte in der derzeit diskutierten Form – 70 Pfg. für den Nahbereich und 80 Pfg. für Fernpendler – zu Steuerausfällen in einer Größenordnung von 1 Mrd. DM führen.

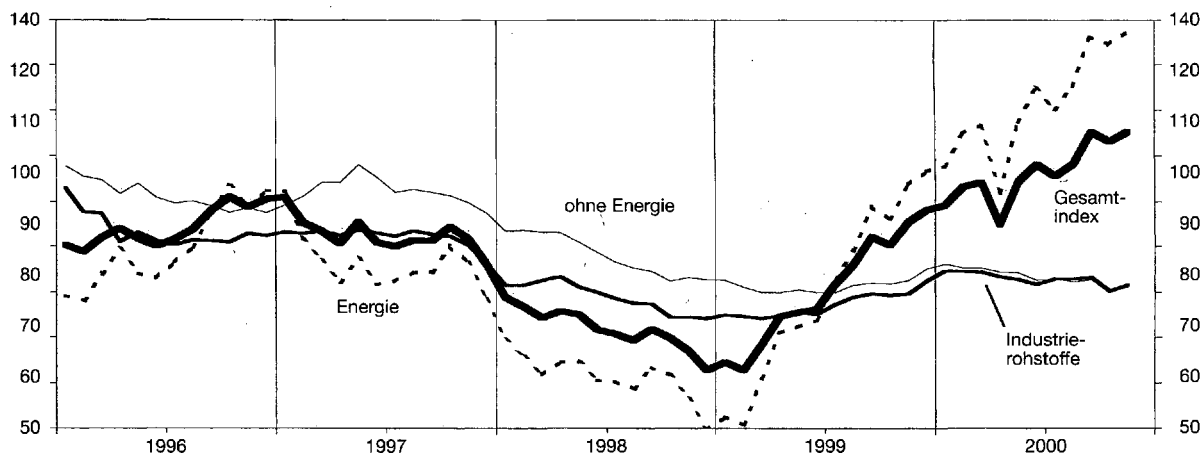
die Senkung des Eingangssteuersatzes auf 19,9% und des Spitzensteuersatzes auf 48,5% – auf 2001 vorgezogen. Die Reform der Unternehmensbesteuerung führt bei Kapitalgesellschaften zu einer Tarifsenkung für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne auf einheitlich 25%; dabei wird das bisherige Anrechnungsverfahren durch das sogenannte Halbeinkünfteverfahren ersetzt. Für Personengesellschaften, die für eine Beibehaltung ihrer Rechtsform optieren, reduziert sich die Steuerbelastung vor allem durch die Anrechnung der Gewerbesteuer bei der Einkommensteuer. Die Tarifsenkungen werden zum Teil durch eine Verschlechterung der Abschreibungsbedingungen finanziert.

Bereinigt um die Auswirkungen der zwischenzeitlich erfolgten Steuerrechtsänderungen ergeben sich gegenüber der Mai-Schätzung für das Jahr 2001 Steuermehreinnahmen von 5,3 Mrd. DM, die zum größten Teil auf den Bund entfallen. Das ist deutlich weniger, als nach den Korrekturen für dieses Jahr zu erwarten gewesen wäre. Ein Grund dafür ist, daß der

Anstieg des Deflators für das Bruttoinlandsprodukt wohl wegen der kräftigen Einfuhrpreissteigerungen etwas niedriger veranschlagt wurde als im Mai dieses Jahres; das bedeutet letztlich geringere Steuern vom Umsatz. Darüber hinaus war die Gewinnentwicklung der Unternehmen im Jahr 1999 offenbar noch ungünstiger als bisher angenommen. Nach ersten Zahlen des Statistischen Bundesamtes ergab sich bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen für 1999 lediglich ein Rückgang um 0,3%, nach den jetzt vorliegenden, zwischenzeitlich revidierten Zahlen hingegen eine Abnahme um 1,2%. Da 2001 überwiegend das Gewinnjahr 1999 veranlagt wird, ist zu erwarten, daß sowohl bei der Körperschaftsteuer als auch bei der Gewerbesteuer das – um Steuerrechtsänderungen bereinigte – Steueraufkommen niedriger ausfallen wird, als noch im Mai geschätzt wurde.

Wolfgang Schaft, Tel.: 040/42834-345  
 schaft@hwwa.de

**HWWA-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe**



1990 = 100, auf US-Dollar-Basis.

HWWA-Index mit Untergruppen*	1999	Mai 00	Juni 00	Juli 00	Aug. 00	Sep. 00	Okt. 00	Nov. 00
Gesamtindex	80,5 (11,8)	104,3 (38,0)	108,1 (41,9)	105,4 (28,9)	108,3 (25,8)	115,2 (24,8)	113,2 (25,1)	115,2 (20,7)
Gesamtindex, ohne Energie	81,5 (-7,7)	84,2 (4,6)	82,6 (3,2)	82,9 (3,7)	82,4 (0,9)	82,7 (0,8)	80,6 (-1,7)	81,0 (-2,0)
Nahrungs- und Genußmittel	94,2 (-18,7)	88,6 (-7,0)	85,1 (-10,0)	83,0 (-5,6)	80,7 (-10,2)	81,2 (-9,1)	81,3 (-9,3)	79,4 (-13,5)
Industrierohstoffe	77,2 (-2,2)	82,7 (9,6)	81,7 (8,8)	82,9 (7,3)	83,0 (5,2)	83,2 (4,6)	80,3 (1,2)	81,6 (2,5)
Agrarische Rohstoffe	78,6 (-0,9)	81,5 (5,1)	80,4 (3,3)	81,7 (4,4)	82,3 (2,9)	80,6 (1,8)	78,4 (-0,8)	81,9 (3,8)
NE-Metalle	71,9 (1,0)	82,3 (19,2)	80,9 (20,0)	82,7 (12,6)	82,5 (9,5)	86,8 (9,5)	81,3 (3,6)	79,0 (-0,6)
Energierohstoffe	79,9 (30,1)	117,4 (62,1)	124,8 (69,4)	120,1 (44,8)	125,2 (40,8)	136,4 (37,8)	134,5 (40,0)	137,5 (32,4)

\* 1990 = 100, auf US-Dollar-Basis, Periodendurchschnitte; in Klammern: prozentuale Änderung gegenüber Vorjahr.

Für Nachfragen: Tel. (0 40) 42 83 43 58/3 20